

Gemeinsam gegen Krebs FFGO e.V. hilft beim Aufbau der Integrativen Onkologie am Klinikum St. Marien

Die Diagnose Krebs ist für Betroffene ein Schock. Neben den körperlichen Belastungen der Tumorthherapie, gerät auch das seelische Gleichgewicht der Patienten oftmals ins Wanken. „Die Deutsche Krebsgesellschaft (DKG) hat sich deshalb die Förderung sogenannter komplementärer Behandlungsmethoden aus den Bereichen Ernährung, Bewegung, Entspannung und Naturheilkunde ganz besonders auf die Fahne geschrieben,“ sagte Prof. Dr. Anton Scharl, Vorstandsmitglied der DKG und Chefarzt der Frauenklinik Amberg. Genau aus diesem Grund setzt das Onkologische Zentrum am Klinikum St. Marien Amberg künftig auf einen ganzheitlichen Behandlungsansatz: „Bei der sogenannten ‚Integrativen Onkologie‘ ergänzen wir die klassische, medizinische Krebstherapie um diese komplementären Behandlungsverfahren“, erklärte Dr. Harald Hollnberger, der Ärztliche Direktor des Klinikums. Ansätze dafür gab es bereits in der Vergangenheit – doch jetzt soll das Angebot für Krebspatienten breiter aufgestellt werden. Unterstützung erhält das Onkologische Zentrum des Klinikums dabei schon seit einiger Zeit vom Förderverein Frauengesundheit Oberpfalz e.V., kurz FFGO. So half der Verein beispielsweise bei der Entwicklung des Konzeptes für die Integrative Onkologie.

Unter dem Dach des Onkologischen Zentrums arbeiten verschiedene Disziplinen ständig daran, die Behandlung für die onkologischen Patienten weiterzuentwickeln und zu optimieren. Zu dem Team gehören Ärzte, Pflegekräfte, Mitarbeiterinnen des Sozial- und des psychoonkologischen Dienstes, Stomatherapeutinnen, Diätberaterinnen und noch viele mehr. Alle notwendigen Fachexperten treffen sich einmal wöchentlich zur Tumorkonferenz, um das diagnostische und therapeutische Behandlungskonzept für jeden Patienten gemeinsam zu besprechen und abzustimmen.

Zusätzlich zur hochmodernen Schulmedizin will das Klinikum mit der Integrativen Onkologie ein Angebot anbieten, bei dem Krebspatienten selbst aktiv werden können: Das Angebot für Krebspatienten reicht dabei dann von der psychoonkologischen Betreuung über traditionelle, chinesische Verfahren hin zu Ernährungsberatung und speziellen Sport- und Bewegungstherapien. Von Frauen jetzt bereits gerne angenommen werden auch Kunsttherapie- und Kosmetikkurse: Im „Offenen Atelier“ gibt Michaela Peter Krebspatienten beispielsweise Raum, ihre Gefühle gestalterisch auszudrücken; in spezielle Kursen zeigen gelernte Visagistinnen Frauen Schminktechniken, die den Patientinnen helfen, sich wieder wohler in ihrer eigenen Haut zu fühlen und dadurch den Alltag selbstbewusster zu bestreiten. „Da jeder Mensch anders mit seiner Erkrankung umgeht, beraten wir unsere Patienten im Vorfeld zu den einzelnen Angeboten und stimmen dann gemeinsam ab, welche Therapie ihnen am besten tut“, sagte der Klinische Leiter des Onkologischen Zentrums, Dr. Ludwig Fischer von Weikersthal.

Damit die Integrative Onkologie 2017 am Amberger Klinikum starten kann, ist das Onkologische Zentrum auf finanzielle Unterstützung im Sinne einer Anschubfinanzierung angewiesen: „Wir freuen uns deshalb, dass wir für dieses Projekt wieder den Förderverein für Frauengesundheit Oberpfalz gewinnen konnten“, bedankte sich Dr. Harald Hollnberger. Wer die Arbeit des Fördervereins und damit den Kampf gegen Krebs unterstützen möchte, kann selbst aktiv werden – zum Beispiel in Form einer Spende:

Förderverein Frauengesundheit Oberpfalz e.V., Mariahilfbergweg 5-7, 92224 Amberg
Spendenkonto: Sparkasse Amberg-Sulzbach, Konto 200 370 930 BLZ 752 500 00

Jeder Unterstützer erhält auf Wunsch natürlich eine Spendenquittung.